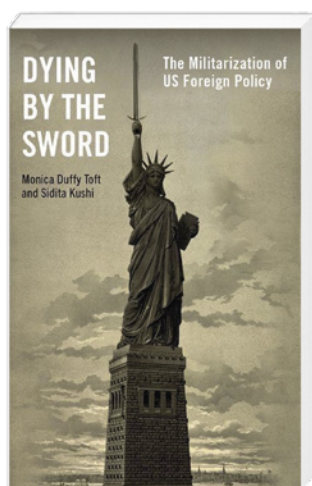




Wenig Bekanntes über US-Militärinterventionen

Drei Bücher aus den USA thematisieren verschiedene Aspekte der Kriege und Interventionen der USA. Monica Duffy Toft/Sidita Kushi zeigen, dass die größte Anzahl der US-Interventionen seit 1775 in die Zeit nach dem Ende des Kalten Krieges fällt. Norman Solomon diskutiert, was der Öffentlichkeit erlaubt ist zu wissen und was ihr über die Kriege in der Periode nach dem 11. September 2001 verborgen bleiben soll. Neta C. Crawford's Daten beweisen, dass Kriege einen dramatischen Anstieg von CO₂-Emissionen zur Folge haben.

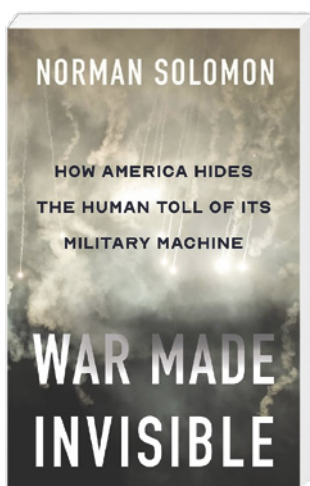
Von **Heinz Gärtner**



Monica Duffy Toft/Sidita Kushi
Dying by the Sword
The Militarization of US Foreign Policy
 Oxford University Press, 2022

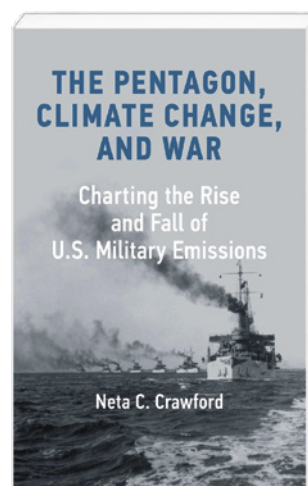
Unipolare Kriege

In den verschiedenen Phasen in der Nachkriegszeit gab es unterschiedliche Typen von Polarität. Nach dem Ende Bipolarität, die geprägt war durch die Militärbündnisse NATO und die Warschauer-Pakt-Organisation (WTO), entdeckte der Politologe der realistischen Schule Charles



Norman Solomon
War Made Invisible
How America Hides the Human Toll of Its Military Machine
 The New Press, 2023

Krauthammer (1991) ein „unipolares Moment“. In dieser Phase der angenommenen Unipolarität blieb die NATO unter der Führung der USA als einziges Militärbündnis übrig. Amerikanische Politologen versprachen einen „hegemonialen Frieden“, weil es ja keinen Herausforderer mehr gab. Diese Periode war aber keines-



Neta C. Crawford
The Pentagon, Climate Change, and War
Charting the Rise and Fall of U.S. Military Emissions
 The MIT Press, 2022

wegs friedlich, wie die Kriege in Kuwait 1991-1992, auf dem Balkan in den 1990er Jahren, in Afghanistan nach 2001 und im Irak 2003 zeigten. Die Daten von Sidita Kushi und Monica Duffy Toft belegen, dass diese kurze Phase der Unipolarität diejenige war, in der es seit 1776 die meisten Militärinterventionen der USA gegeben



Werner Rügemer

Verhängnisvolle Freundschaft

Wie die USA Europa eroberten
I. Stufe: Vom 1. zum 2. Weltkrieg

Mit Freedom, Democracy und Wohlstand präsentierten sich die aufsteigenden USA der Welt. Nach 1918 investierte man massiv in Westeuropa: Mussolini wurde mit Krediten überhäuft, US-Konzerne belieferten Franco und rüsteten die deutsche Wehrmacht aus.

ISBN 978-3-89438-803-4 | 324 S. | € 23,60



Vincent Bevins

Die Jakarta-Methode

Wie ein mörderisches Programm Washingtons unsere Welt bis heute prägt

»Fesselnd. ... ein Werk des erzählenden Journalismus, das die Geschichte der gewaltsamen Einmischung der USA in Südostasien und Lateinamerika ... nachzeichnet.«
(Jacobin/USA)

»Brillant recherchiert« (WDR)

ISBN 978-3-89438-788-4 | 427 S. | € 28,80

hat. In diese kurze Phase der Unipolarität nach 1990 gab es seit 1776 25 % der 400 Militärinterventionen der USA.

Nach Untersuchungen der Autorinnen gab es zwischen 1950 und 2019 etwa 200 gewaltsame Interventionen der USA, darunter etliche Versuche, Regierungen von anderen Staaten zu stürzen, davon waren etliche Demokratien. Drohungen und zur Schau stellen von Gewalt sowie verdeckte Operationen sind nicht berücksichtigt.

Sidita Kushi und Monica Duffy Toft verwenden einerseits die breit angelegte Definition des „Congressional Research Service“. Diese schließt alle Fälle „der US-Streitkräfte Übersee ein, die sich in einer Situation eines militärischen Konfliktes oder eines potentiellen Konfliktes, oder in dem eines nicht-normalen Friedens befinden“. Andererseits schließen andere engere Definitionen kurze Einmischungen oder Interventionen mit einer kleinen Anzahl von Truppen aus.

Unsichtbare Opfer

Norman Salomon beschreibt die Methoden, mit denen Krieg gerechtfertigt werden. Die Legitimation von Interventionen und Kriegen besteht nicht nur im Ver-

schweigen, sondern im Bemühen, die Akzeptanz auf bestimmte Ereignisse zu erhöhen und die Aufmerksamkeit von anderen zu verringern. Von den herrschenden Narrativen abweichende Meinungen werden ignoriert oder verlacht. Informationen, die diesen Narrativen widersprechen werden oft verneint und unterdrückt.

Norman Salomon demonstriert, wie die gewaltsamen Konsequenzen für Zivilisten in den letzten Kriegen der USA von der Öffentlichkeit verborgen wurden. Daten der Brown University, die Daten des Projektes „Cost of War“ verwenden, zeigen, dass der „Krieg gegen den Terror“ mit den Kriegen in Afghanistan, Pakistan, Irak, Syrien, Jemen und anderswo etwa eine Million direkte Opfer forderte; zählt man allerdings die indirekten Toten hinzu, kommt man auf eine Zahl von etwa fünf Millionen (Neta Crawford).
Je weniger US-Soldaten in Kriegen und militärischen Konflikten beteiligt sind, desto abstrakter wird die Kriegsführung für die Massenmedien. Wenn nicht eine größere Anzahl von US-Soldaten getötet oder verletzt wird, spenden die Medien den Gewaltsamkeiten der Militäroperationen kaum Aufmerksamkeit. Das schließt die massenhafte Tötung und Vertreibung von Zivilisten ein. Zum Beispiel haben die US-Medien während der zwanzig Jahre der militärischen US-Intervention in Afghanistan, die oft mit dem Schutz der afghanischen Bevölkerung gerechtfertigt wurde, dem sich ausbreitenden zivilen Desaster kaum Aufmerksamkeit geschenkt. Die Taliban sind zu einem guten Teil dafür verantwortlich, aber der weitaus größere Teil dafür ist auf die US-Sanktionen zurückzuführen. Der Krieg verursachte schließlich an die 200.000 zivile Opfer.

Dazu kamen Hunger, Unterernährung und Analphabetismus während der Kriegszeit.

Salomon zitiert Militärstrategen, die eine hohe Anzahl von zivilen Toten als unvermeidliches Resultat von Kriegstaktiken und der tödlichen Wirksamkeit der Waffen, mit einkalkulieren. Dadurch würden auch, laut Solomon, die häufig vorgebrachten Argumente, dass die US-Kriegsführung „human“ sei und die Zivilbevölkerung größtmöglich schützen würde, hinfällig. Fast wortgleiche Argumente gab es schon während der Bombardierung Vietnams in den sechziger Jahren. Wenn die Medien den Kriegen und den Soldaten, die sterben und verstümmelt werden, Beifall klatschen, würden sie zu Komplizen der Gewalt. Während des mit falschen Voraussetzungen geführten Golfkrieges von 2003, der von den meisten Medien als „fehlerlos“ bezeichnet wurde, hat nur eine der Stationen ABC, CBS und NBC von „Fairness and Accuracy“ untersuchten 878 Quellen eine Friedensorganisation einmal zu Wort kommen lassen. Die Kritiker hat man nicht gehört.

Kriege erhöhen die CO2-Emissionen dramatisch

Neta C. Crawford (127-180) belegt den Zusammenhang zwischen Krieg und Klima. Der Gesamtenergiekonsum der USA und der CO₂-Ausstoß stiegen in Kriegsphasen, in die das Pentagon involviert war. Das betrifft die Kriege in Vietnam, die Kriege am Golf und in Afghanistan. Nicht nur in den Kriegszonen selbst war ein Anstieg der CO₂-Emissionen feststellbar. Auch während massiver Aufrüstungsphasen, wie während des Kalten Krieges, steigt der Energiekonsum und damit der Emissionsausstoß.

Eine andere Studie berechnete, dass allein im ersten Jahr des Ukraine-Krieges etwa so viele Emissionen ausgestoßen wurden, wie in einem Land wie Belgien im gleichen Zeitraum – nämlich 120 Millionen Tonnen CO₂-Emissionen-Äquivalente.

Diese drei Bücher amerikanischer Autorinnen und Autoren thematisieren von den Medien ignorierte Aspekte von US-Interventionen. Sie belegen die Argumente mit Dokumenten, Zitaten und Daten. Sie helfen, die täglich Berichterstattung die über laufenden Kriege besser einordnen und auch hinterfragen zu können.

Heinz Gärtner

1 GEO: <https://www.geo.de/natur/nachhaltigkeit/ukraine-krieg-warum-er-auch-unser-klima-zerstoert-33536258.html>

Net scho' wieda Klumpat!



Sinnvoll schenken? Geht!

Verschenken Sie Bildung statt Klumpat!

>> So geht's <<

www.entwicklungshilfeklub.at/weihnachts-anstatt-aktion-2023



office@eh-klub.at

Entwicklungshilfe**klub**

Bestellen Sie jetzt ein aktuelles Probeheft oder ein Jahresabonnement



Ich bestelle

- ... ein aktuelles Probeheft
- ... Jahresabonnement(s) Inland: 40 €
- ... Jahresabonnement(s) Ausland: 80 €

(Abos verlängern sich bei nicht rechtzeitiger Kündigung automatisch)

Jede neue Abonnentin bzw. jeder neue Abonnent erhält ein Buch als Geschenk!

Name:

Straße:

PLZ / Ort:

Datum / Unterschrift:

Fax: +43 (0)1 5229111-9 • E-Mail: abo@international.or.at

Bitte ausreichend frankieren!

**INTERNATIONAL
Quellenstraße 2C
1100 Wien**



Heinz Gärtner

Internationale Sicherheit und Frieden

Definitionen von A-Z; 4. Auflage

Studienkurs Politikwissenschaft; Baden-Baden (Nomos Verlagsgesellschaft) 2023, 334 Seiten, € 29,90.-

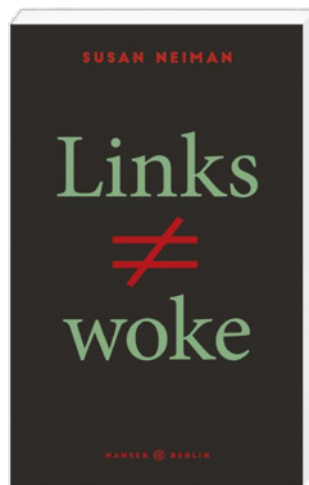
In dieser aktualisierten Fassung seines Klassikers legt der Politikwissenschaftler Heinz Gärtner wichtige wissenschaftliche Definitionen von grundlegenden Konzepten zu internationaler Sicherheit und Frieden dar. Sie werden im ersten Teil grundsätzlich erläutert, von Abschreckung, über Krieg, Neutralität bis zu Theorie. Im zweiten Teil werden die Begriffe (von A-Z) knapper und kürzer behandelt, unter zahlreichen Stichworten, von Abandonment bis zu Zwangsmaßnahmen. Dazu gibt es jeweils Querverweise, Zitate, Erklärungen, Verweise auf andere Autoren, Bezüge auf aktuelles Geschehen und Hinweise auf weiterführende Literatur. Dass die Auswahl, wie der Autor eingesteht, notgedrungen selektiv ist, liegt in der Natur der Sache. Schließlich finden sich in den Anhängen ein umfangreiches Literatur- und ein Stichwortverzeichnis.

Gar manche dieser Begriffe sind in aller Munde, mehr oder weniger bekannt, werden in der täglichen Berichterstattung und Diskussion oft aber nur vage oder überhaupt mißverstanden, bzw. irrig angewandt.

Das Werk ist weit mehr als eine Art Lexikon und durch seine klare Strukturierung eine wissenschaftliche und – ungeachtet der unvermeidlichen Verwendung von Fremdwörtern – auch für interessierte Laien eine verständliche Lektüre bzw. Fundgrube. Für alle Wissenden und die, die es noch werden und sich nicht „Dr. Google“ ergeben wollen,

ist es sehr zu empfehlen. Darunter sollten, man könnte hoffen, auch Praktiker aus Politik, Wirtschaft und Medien sein.

Gabriele Matzner



Susan Neiman

Links ist nicht Woke

Berlin (Hanser Verlag) 2023, 175 Seiten, € 22.-

Die in Berlin lebende US-amerikanische Philosophin Neiman, eine bekennende „Linke“ im traditionellen Sinn, einschließlich Bürgerrechtskämpfe und Kampf um soziale Rechte, schwimmt mit diesem ins Deutsche übersetzten Buch unerschrocken gegen den Strom politischer Neo-Korrektheit.

Das bei Linken seit einigem beliebte Prinzip „woke“, also eine kaum definierbare Art politischer Achtsamkeit (u.a. gegenüber Rassismus, Ungerechtigkeit etc.), sei „aus der Spur geraten“ und mittlerweile Teil der Blick und Diskurs-vernagelnder Identitätspolitik. Die Reduktion, Fixierung der geforderten Aufmerksamkeit auf Ausgrenzung, (ethnische) Herkunft und Geschlecht (die Autorin ist übrigens Lesbe und Jüdin) entspreche Stammesdenken und stehe somit im Widerspruch zum Universalismus, einem Grundprinzip der emanzipatorischen Linken.

Zu den theoretischen Grundlagen von Woke gehören reaktionäre Denkmuster, die man bei Foucault („Pate der woken Linken“) und Carl Schmitt fände, auch biologischer Determinismus und Evolutionspsychologie, sowie ein grundlegendes Mißverstehen und Diskreditieren der Aufklärung und ihrer Denker. Mit diesen Ideen bzw. Mißverständnissen beschäftigt sich Neiman ausführlich.

So sei „Woke“ inzwischen von rechten Ideen „kolonisiert“. Fallen gelassen habe man drei wesentliche Grundsätze der Linken, nämlich Universalismus, die prinzipielle Unterscheidung zwischen Gerechtigkeit und Macht und die Möglichkeit des Fortschritts. Die woken Linken von heute haben sich selbst der Ideen beraubt, „die wir unbedingt brauchen, um dem allgemeinen Rechtsruck zu widerstehen“.

Neimans Werk hat zurecht einige Aufmerksamkeit erregt. Zudem gelang es ihr, ein komplexes Thema und ein reiches Repertoire an (philosophischem) Hintergrundwissen auch für interessierte Laien lesbar – und diskutierbar – auszubreiten.

Gabriele Matzner